

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste

Die Wahl des Bundespräsidenten am 23. Mai 2009

Am 23. Mai 2009 wird die **13. Bundesversammlung** im Reichstagsgebäude in Berlin zusammentreten, um einen neuen Bundespräsidenten zu wählen. Die **einzige Aufgabe** der **Bundesversammlung** ist die **Wahl des Bundespräsidenten**. Sie tritt gemäß Art. 54 Absatz 4 des Grundgesetzes (GG) spätestens dreißig Tage vor Ablauf der Amtszeit des Bundespräsidenten zusammen. Die Bundesversammlung wird vom Präsidenten des Bundestages einberufen, der für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Versammlung zuständig ist.

Gemäß Art. 54 Absatz 3 GG besteht die Bundesversammlung aus den Mitgliedern des Bundestages (sog. **geborene Mitglieder**) und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern, die von den Volksvertretungen der Länder nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden (sog. **gekorene Mitglieder**). Der Bundestag hat derzeit 612 Mitglieder, die 13. Bundesversammlung wird daher aus **1.224 Wahlfrauen** und **Wahlmännern** bestehen.

Die **Zusammensetzung** der Bundesversammlung und das **Wahlverfahren** sind im **Gesetz über die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung** (BPräsWahlG) geregelt. Nach § 2 Absatz 1 BPräsWahlG stellt die Bundesregierung fest, wie viele Mitglieder die einzelnen Landtage zur Bundesversammlung zu wählen haben und gibt dies im Bundesgesetzblatt bekannt. Die Zahl der von den Landtagen zu wählenden Wahlfrauen und Wahlmänner ergibt sich entsprechend deren Anteil an der deutschen Bevölkerung; die ausländische Bevölkerung wird nicht berücksichtigt. Dem Beschluss liegen die aktuellsten Zahlen der amtlichen Bevölkerungsstatistik zugrunde. Die Bundesregierung hat am 21. Januar 2009 folgende Verteilung für die **Mitglieder** in der **Bundesversammlung** bekanntgegeben:

Baden-Württemberg	78
Bayern	93
Berlin	24
Brandenburg	20
Bremen	5
Hamburg	12
Hessen	44
Mecklenburg-Vorpommern	13

Niedersachsen	61
Nordrhein-Westfalen	131
Rheinland-Pfalz	31
Saarland	8
Sachsen	33
Sachsen-Anhalt	19
Schleswig-Holstein	22
Thüringen	18

Nach der Bekanntmachung haben die Landesparlamente die Wahl der auf sie entfallenden Mitglieder der Bundesversammlung unverzüglich vorzunehmen. Wählbar zur Bundesversammlung ist

Nr. 08/09 (28. Januar 2009)

nach § 3 BPräsWahlG, wer zum Bundestag wählbar ist. Nach § 15 Absatz 1 Bundeswahlgesetz (BWahlG) ist zum Bundestag wählbar, wer Deutscher im Sinne des Art. 116 Absatz 1 GG ist und das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat. **Die von den Landesparlamenten zu wählenden Mitglieder der Bundesversammlung** müssen demnach **weder Landtagsabgeordnete sein noch ihren Wohnsitz in dem betreffenden Bundesland haben.**

Den **Ablauf** der **Wahl** in den **Landesparlamenten** regelt § 4 BPräsWahlG, wonach die auf das Land entfallenden Mitglieder nach **Vorschlagslisten** zu wählen sind, die von den Landtagsfraktionen präsentiert werden. Gewählt wird nach dem **Verhältniswahlrecht**. Die Sitzzuteilung erfolgt nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren. Nach dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen, die auf die entsprechenden Listen entfallen, werden die Sitze in der Bundesversammlung verteilt. Über die Zuteilung des letzten Sitzes entscheidet bei gleicher Höchstzahl das vom Landtagspräsidenten zu ziehende Los.

Die Gewählten müssen die **Annahme** der **Wahl** binnen zwei Tagen schriftlich erklären. Mit Eingang ihrer schriftlichen Annahmeerklärung beim Landtagspräsidenten erwerben die Gewählten die Mitgliedschaft in der Bundesversammlung. Als Mitglieder der Bundesversammlung stehen ihnen nach § 7 BPräsWahlG besonderer Schutz und besondere Vorrechte, vergleichbar wie die der Mitglieder des Bundestages zu. So genießen sie **parlamentarische Immunität** und sind an **Aufträge und Weisungen nicht gebunden.**

Wahlvorschläge für die Wahl des Bundespräsidenten kann jedes Mitglied der Bundesversammlung gemäß § 9 Absatz 1 BPräsWahlG schriftlich beim Präsidenten des Bundestages einreichen. Vorgeschlagen werden kann jeder, der zum Bundespräsidenten wählbar ist. Nach Art. 54 Abs. 1 GG ist dies jeder Deutsche, der das Wahlrecht zum Bundestag besitzt (geregelt in § 12 Absatz 1 BWahlG) und das vierzigste Lebensjahr vollendet hat. Ein amtierender Bundespräsident kann gemäß Art. 54 Absatz 2 GG nur einmal wiedergewählt werden.

Die **Wahl** des **Bundespräsidenten** erfolgt gemäß Art. 54 Absatz 1 GG ohne vorherige Aussprache. Gewählt wird nach § 9 Absatz 3 BPräsWahlG mit verdeckten Stimmzetteln, also **geheim.**

Nach Art. 54 Absatz 6 GG ist zum Bundespräsidenten gewählt, wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung erhält. Erreicht keiner der Bewerber im ersten oder zweiten Wahlgang diese Mehrheit (sog. **absolute Mehrheit**), so ist gewählt, wer in einem dritten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigt (sog. **relative Mehrheit**). Für den zweiten und dritten Wahlgang können gemäß § 9 Absatz 1 BPräsWahlG auch neue Wahlvorschläge eingereicht werden. Jedem Wahlvorschlag ist die schriftliche Zustimmungserklärung des Vorgeschlagenen beizufügen. Bislang waren nur in der 5. (1969) und in der 10. (1994) Bundesversammlung drei Wahlgänge notwendig.

Der Gewählte hat dem Präsidenten des Bundestages nach § 9 Absatz 4 BPräsWahlG binnen zwei Tagen zu erklären, ob er die Wahl annimmt. In der Praxis erfolgt die **Annahmeerklärung** des **Gewählten** unmittelbar nach der Wahl und noch vor der Bundesversammlung. Von der Möglichkeit, die Wahl auszuschlagen, wurde bislang kein Gebrauch gemacht. Nachdem der Gewählte die Wahl angenommen hat, erklärt der Präsident des Bundestages nach § 9 Absatz 5 BPräsWahlG die Bundesversammlung für beendet.

Quellen:

- Pressemitteilung des Bundesministeriums des Innern vom 21. Januar 2009, in: <http://www.bmi.bund.de>
- Aktueller Begriff „Die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung“ Nr. 57/08 vom 25. September 2008.
- Feldkamp, Michael unter Mitarbeit von Ströbel, Birgit, „Datenhandbuch zur Geschichte des Deutschen Bundestages 1994-2003“, Baden-Baden 2005. <http://www.bundestag.de/aktuell/archiv/2005/dbuch/index.html>